

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 152.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. September 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Der Graf-Regent Ernst von Lippe-Deimold ist am Montag vormittag in Detmold nach kurzer Krankheit gestorben. Sein Ableben läßt die Lippe'sche Erbfolgefrage aufs neue auftauchen, denn bekanntlich war dem Grafen Ernst seinerzeit die Regenschaft von Lippe-Deimold von dem unter Vorsitz des Königs Albert von Sachsen zusammengetretenen Schiedsgericht nur für seine Person zugesprochen worden.

Die Fürstin Herbert Bismarck veröffentlicht in den „Hamb. N.“ folgende Dankagung: „Während der Krankheit und nach dem Tode meines geliebten Mannes sind mir aus allen Kreisen unserer Freunde von einzelnen und von Vereinen, von nah und fern so viele Beweise der Teilnahme zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jede Kundgebung besonders zu beantworten. Ich werde den Zeitungen dankbar sein, wenn sie durch die Aufnahme dieser Worte allen, die in den letzten schweren Tagen meiner und meiner Kinder in Liebe gedacht und ihr Mitgefühl durch die Sendung prachtvoller Blumen zum Ausdruck gebracht haben, meinen warmen und herzlichsten Dank bekunden wollen.“ Fürstin Bismarck.

In der Angelegenheit der Prinzessin Luise von Koburg ist seit der Begegnung und Aussprache mit ihrer Schwester Gräfin Stephanie Vongay in Paris eine Wendung eingetreten, die noch manche Ueberzählungen bringen dürfte. Da seit der gewaltigen Empörung der Prinzessin Luise, beziehungsweise seit der Verhaftung Matiasachs wegen angeblicher Wechsel-fälschung jede Verbindung mit den Schwestern aufgehört hatte, waren sowohl der Wiener Hof als die Gräfin Vongay lediglich von Koburg'scher Seite über alle den beiden zur Last gelegten Vorgänge unterrichtet. Die Begegnung der Schwestern soll nun das überraschende Ergebnis gehabt haben, daß in der ganzen Angelegenheit falsche Aussagen, Unwahrheiten und Dämonen selbst der höchsten Stellen Persönlichkeiten eine Hauptrolle gespielt haben. Die Gräfin Vongay telegraphierte an den Prinzen Philipp von Koburg: „Ich habe Luise gesehen. Sie ist ebenso wenig irrsinnig wie Sie. Ich bin über die Unge-rechtigkeit gegen die Unschuldigen empört und werde alles aufbieten, um die Ehre, die Sie ihr genommen haben, wieder herzustellen.“

Paris, 26. Sept. Die Prinzessin Luise von Koburg empfing heute abend den Advokaten Stimmer, der ihr Mitteilung über seine Verhandlungen mit dem Vertreter des Prinzen Philipp von Koburg machte. Man nimmt an, daß die Angelegenheit in einigen Tagen ihrer Lösung entgegen-gehen wird.

München, 26. Sept. Die bayerische Regierung hat der Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen auf Grund der in der Generalversammlung vom 18. Juli gemachten Verstaatlichungs-Vorschläge zugestimmt.

Präsident Roosevelt ist unter die Friedens-schwärmer gegangen. Er empfing am Sonntag eine Abordnung der in Washington tagenden Inter-parlamentarischen Vereinigung, welche ihm eine von der Versammlung beschlossene Resolution unterbreitete. In seiner Erwiderungsansprache erklärte sich Präsi-dent Roosevelt zugunsten einer zweiten Haager Kon-ferenz. Er sagte: Ich werde binnen kurzem die anderen Nationen auffordern, zu einer zweiten Kon-ferenz zusammenzutreten. Unsere Bestrebungen sollten die Form annehmen, daß das in Haag bereits be-gonnene Werk seiner Vollendung näher gebracht werde. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Parker hat eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher er die Aufstellung seiner Kandidatur definitiv an-nimmt. Zugleich entwickelt er in großen Zügen sein politisches Programm, wobei er sich u. a. für die Goldwährung und gegen die Hochfinanzpolitik aus-spricht und weiter betont, die Union müsse sich der Einmischung in fremde Angelegenheiten enthalten.

Die Union dürfe nur dann einschreiten, wenn es gelte, die einzelnen Unionstaaten in der eigenen po-litischen und nationalen Entwicklung frei vom Druck fremden Einflusses zu halten. Die Philippinos müßten durch Versprechen einer Unabhängigkeit, ähn-lich der Kubas zur Entwicklung angespornt werden.

Ueber den Stand der Revolution in Uruguay liegen direkt widersprechende Nachrichten vor. Nach einem Telegramm aus Buenos Aires verwarf die Regierung von Uruguay einen Teil der für die Friedensbedingungen gemachten Vorschläge der Auf-ständischen. Nach einem Telegramm aus Monte-video dagegen wurde zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ein vorläufiger Friedens-vertrag unterzeichnet.

Berlin, 26. Sept. Der „Reichsanz.“ bringt folgende Saatenstandsberichte in den Deutschen Reich: Kartoffeln 3,4, gegen September 1903 2,6, Klee 3,7 (1903 2,4), Luzerne 3,4 (1903 2,6), Weizen 3,5 (1903 2,6). Die in den Vormonaten be-lagte Dürre hielt in vielen Gegenden noch bis zur Septemberrunde an. Durch Regenfälle in andern Gegenden erfuhren die Feldfrüchte wohl eine an-genehme Belebung, aber keine tiefere Anfeuchtungen. Durch die verhältnismäßig trockene Witterung wurde das Einbringen der Getreidernte sehr gefördert. Wenig Fortschritte machte bisher die Herbstbestellung. Ueber den Stand der Kartoffeln sprechen sich die Berichte allgemein wenig günstig aus. Die Futter-träuter ergaben meist geringen, vielfach überhaupt keinen zweiten Schnitt mehr.

München, 26. Sept. Auf der Oktoberfestwiese sammelte sich gestern abend gegen 10 Uhr vor dem jogen. Hungerturm, worin der Hungerkünstler Sacco untergebracht ist, eine vielköpfige Menschenmenge an, welche den Turm stürmen wollte, da sie die Sache für Schwindel betrachtete. Um zum Turm zu kommen, mußten die Polizeimannschaften, die mit Steinen beworfen wurden, blank ziehen.

Einen neuen juristischen Grund hat die Kon-stanzer Strafkammer in dem Urteil im Beleidigungs-prozess Bauer kontra Ziegler aufgestellt. Danach ge-nießt ein Redakteur, der eine ihm im Gerichtssaale von einem Anwalt angetane Beleidigung am nächsten Tage in seiner Zeitung erwidert, den Schutz des § 193 und ist freizusprechen. Bisher wurde nur eine auf der Stelle erwiderte Beleidigung für straf-frei erklärt.

Im Fichtelgebirge fiel am Freitag nachmittag der erste Schnee.

Troßlose Zustände herrschen in der russisch-pol-nischen Industriestadt Lodz, hervorgerufen durch die große Not der arbeitslosen Massen. Infolge des Krieges stockt der Betrieb zahlreicher Fabriken. Seit Februar haben rund 300 Zahlungseinstellungen statt-gefunden. Die Zahl der Arbeitslosen wächst mit jedem Tage. Um Obdach und Nahrung im Ge-fängnis zu finden, werden fast täglich von Arbeits-losen Brandstiftungen begangen, die jedoch glücklicher-weise keinen großen Schaden anrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern, der vom Kaiser nach dem japanischen Hauptquartier be-ordert worden ist, ist am Sonntag in Tokio einge-triffen und daselbst von Vertretern der Behörden empfangen worden. Die Nachricht, Prinz Karl Anton habe unterwegs die telegraphische Anweisung erhalten, die Weiterreise aufzugeben und nach Deutschland zurückzukehren, ist demnach unzutreffend gewesen.

London, 27. Sept. Prinz Karl Anton von Hohenzollern wurde gestern, wie der Standard aus Tokio meldet, vom Kaiser und der Kaiserin von Japan empfangen. Der Prinz nahm sodann mit dem Kaiser in Gegenwart der Prinzen von Geblüt, der ältesten Staatsmänner und der Minister das Frühstück ein. Der Kaiser wird den Besuch des Prinzen erwidern.

Petersburg, 26. Sept. Die Lage vor Mufden wechselt. Bald greifen die Japaner, bald die Russen an, doch ziehen die Japaner vorläufig noch Ver-särfungen heran, so daß die Schlacht jeden Tag beginnen kann.

Mufden, 27. Sept. Man beginnt an der Möglichkeit eines Winterfeldzugs zu zweifeln. Die Chinesen haben nicht ernten können. Es wird für China schwierig sein, die nötigen Vorräte für die Bevölkerung herbeizuschaffen.

„Daily Chronicle“ meldet aus Liaojang vom 20. September: Kälte und Regenwetter sind einge-treten. Die japanischen Truppen haben keine Pelze und leiden sehr unter der Witterung. Die Verluste der Japaner vom 25. August bis 4. September werden amtlich auf 21 000 Mann angegeben.

London, 27. Sept. Daily Telegraph meldet aus Liaojang: Die Japaner eroberten die Berg-werke von Santai. Die Russen leisteten nur geringen Widerstand. Die Maschinen waren zerstört. Der Rückzug der Russen nach Tieling wurde nach einer japanischen Meldung eingestellt. Es wird berichtet, daß die Franzosen den Russen von Tientsin über Hyminium Vorräte lieferten.

Paris, 27. Sept. Der „Matin“ will aus Petersburg wissen, daß der letzte Angriff der Japaner auf Port Arthur zurückgeschlagen worden sei. Die Japaner hätten ungeheure Verluste erlitten.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat dem Staats-anwalt Egelhaaf in Tübingen die Dienstrechte der Staatsanwälte der 6. Rangstufe verliehen.

Stuttgart, 27. Sept. Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, ist von dem König als Predigttext für die am Sonntag, den 9. Okt. ds. Jrs. stattfindende Feier des Geburtsfestes der Königin in den evang. Kirchen des Landes die Stelle Hiob 10 V. 12: „Leben und Wohlthat hast du an mir getan und dein Ansehen bewahrt meinen Odem“ bestimmt worden.

Stuttgart, 26. Sept. Die Korpsmanöver sind am Samstag zu Ende gegangen. In der Nacht zum Samstag hatten beide Parteien Divuls begogen. Die 27. Division lag auf dem Plateau zwischen Nellingen und Denndorf, die 28. Division auf der Linie Köngen-Deizisau. Die 27. Division hatte ihr Lager durch Schützengraben stark verschanzt. Um 6 Uhr morgens erfolgte der Angriff der 26. Division. Um 8 1/2 Uhr wurde „das Ganze halt“ geblasen und der kommandierende General v. Hugo hielt die Kritik ab. Um 10 Uhr morgens erfolgte der Abmarsch der Truppen, die mit klingendem Spiel das Manöver-terrain verließen. — Am 24. September sind auf den württembergischen Staatsbahnen zur Rück-beförderung von württemb. und badischen Truppen aus dem Manövergelände in die Garnison 21 Militär-sonderzüge und 12 Veerzüge ausgeführt worden. Ein-schließlich der am 26. September zu befördernden Reservisten beträgt die Gesamt-militärbeförderung im Monat September mit 60 besetzten Sonderzügen 1325 Offiziere, 33 309 Mann, 2874 Pferde, 131 Fahrzeuge, 72 Wagenladungen Gepäck, 312 Fahrräder.

Stuttgart, 23. Sept. Welch kolossale Werte Württemberg in seinem Bestand an Groß- und Kleinvieh besitzt, zeigt die neueste Statistik. Die Viehzählung vom 1. Dez. 1900 ergab einen Gesamt-verkaufswert von über 308 Millionen Mark; dabei wurden gezählt: 112 100 Pferde, 1 021 500 Stück Rinder, 316 300 Schafe, 514 100 Schweine und 32 600 Ziegen. In diesem Groß- und Kleinvieh-bestand kommt noch der Bestand an Federvieh. Es wurden gezählt 237 556 Gänse, 101 531 Enten, 2 479 777 Hühner, 4388 Truthühner und 3188 Perlhühner. An Bienenstöcken ohne bewegliche Waben kamen zur Angabe 55 973, mit beweglichen Waben 94 913 Stück. Das Rindvieh wurde auch

Anzeigenpreis:

die 4 gespaltenen Zeile
od. deren Raum 10 J;
bei Ankaufsterstellung
durch die Exped. 12 J.

Reklamen
die 4 gespaltenen Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4.
Telegraphisch: 4.
„Enztäler, Neuenbürg“.

nach nach Alter und Gewicht rubriziert und es fanden sich an noch nicht halbjährigen Kälbern 11 299, an Jungvieh von 1/2—2 Jahren 80 709, an Ochsen 39 296, an Kühen 221 978 Tonnen vor. Der Bestand an Schafen stellte ein Lebendgewicht von 12 150 Tonnen und der der Schweine ein solches von 18 427 Tonnen dar.

Cannstatt, 27. Septbr. Der dritte Tag des Volksfestes nahm einen befriedigenden Verlauf. Da heute Markttag war, hatten sich viele Landleute eingefunden. Auf dem Vieh- und Schweinemarkt herrschte lebhafter Handel, ebenso auf dem Faßmarkt. Die Viehausstellung, die heute nachmittag eröffnet wurde, legt den erfreulichen Beweis ab, daß die Zucht bei uns von Jahr zu Jahr Fortschritte macht. Unter dem Rindvieh nimmt das rote und Fleckvieh den breitesten Raum ein, man sieht wunderschöne Exemplare von Färren und Kühen, auch unter dem Limburger Vieh sind prächtige Masttiere. Daß unsere Landbevölkerung den ihr schon oft erteilten Rat, der lukrativen Schweinezucht mehr Aufmerksamkeit zu schenken, befolgt, zeigen die Mutter Schweine mit ihren Familien. Auch die württ. Landziege repräsentiert sich als eine vorzügliche Rasse. Im ganzen waren elf Preisgerichte tätig.

Tübingen, 26. Sept. In Hagelloch wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern die neuerbaute Kirche eingeweiht. Seine Majestät der König war von Bebenhausen herübergefahren, um an der Festlichkeit teilzunehmen. Der König öffnete das Hauptportal, worauf der Vormittagsgottesdienst seinen Anfang nahm mit Weihegebet und Predigt. Der König hob sodann ein Kind des Bauern Schend aus der Taufe und beschenkte sein Patenkind mit 100 M. Das Schlußgebet sprach Prälat v. Wittich.

Tübingen, 19. Sept. (Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichts im 3. Quartal 1904.) Vom 26. September bis 1. Oktober kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag den 26. Sept.: Anklagesache gegen den Maurergehilfen Wilhelm Friedrich Großmann von Wildbad, wegen eines versuchten Verbrechens der Notzucht. Am gleichen Tage: Anklagesache gegen den Stationsgehilfen Johann Georg Gutmann von Wallhausen D.-A. Gerabronn wegen Verbrechens der Amts-Unterschlagung. Dienstag den 27. Sept.: Anklagesache gegen den Schreinergehilfen Ernst Rinderknecht von Unterjettingen, D.-A. Herrenberg, wegen eines Verbrechens des Totschlags. Mittwoch den 28. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Gipsergehilfen Johann Jakob Rober von Stammheim, D.-A. Gailo, wegen zweier Verbrechen des Straßenraubs. Donnerstag den 29. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Maurergehilfen Gustav Adolf Welsch von Pliezhausen, wegen eines Verbrechens des Meineids. Freitag, den 30. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Steinbrucharbeiter Jakob Friedrich Mangler von Löffenau, D.-A. Neuenbürg, wegen eines Verbrechens des Totschlags. Am gleichen Tage: Anklagesache gegen den verheirateten Postagenten Samuel Mall von Donnstetten, D.-A. Urach, wegen Verbrechens der erschweren Unterschlagung im Amt. Samstag, den 1. Okt.: Anklagesache gegen den verheirateten vormaligen Eisenbahnkreier Adolf Grammel in Reutlingen, wegen mehrfach erschwerter Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Tübingen, 26. Sept. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Kapff nahmen die Sitzungen dieses Quartals heute ihren Anfang. — Johann Georg Gutmann, Stationsgehilfe in Möhringen a. F., war als solcher in den letzten 2 Jahren auf der Bahnstation Calmbach angestellt. Wegen der vom Juli 1903 bis zum 15. April 1904 daselbst von ihm begangenen Unterschlagungen hatte er sich heute vor den Geschworenen zu verantworten. Er hat, wie er selbst einräumte, Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte, für sich verwendet und zur Verdeckung der Unterschlagungen die zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen bestimmten Bücher und Rechnungen unrichtig geführt. Der Angeklagte brachte zu seiner Entschuldigung vor, er habe mit dem unterschlagenen Geld stets unaufgeklärte Kassenabmängel decken müssen, wozu sein Gehalt nicht ausgereicht habe. Gutmann wurde wegen fortgesetzter, erschwerter Unterschlagung im Amt und Unterdrückung von Postfachen zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Die Geschworenen hatten ihm mildernde Umstände zu gut gehalten.

In Urach fand am 18. ds. Mts. die Landesversammlung des württ. Hauptvereins des Evang. Bundes statt. Nach dem Vormittagsgottesdienst eröffnete der Vorsitzende, Professor Dr. Hieber die zahlreich besuchte Versammlung mit einer Ansprache. Der Evang. Bund befand sich nicht in

der Stellung des Angreifers, sondern in der des Verteidigers; es liege ihm fern, den katholischen Mitbürgern zu nahe treten zu wollen, aber gegen den Fanatismus und die Unduldsamkeit einer herrschsüchtigen Priesterschaft, dagegen müsse der Bund protestieren. Der Bund sei entschlossen, alles das abzuwehren, was uns die Innerlichkeit unserer Religion, die Gewissheit unseres Glaubens und die Freiheit des Gewissens anstoßen und rauben wolle. Stadtschultheiß Eberle und Professor Hoffmann, letzterer namens des Gustav-Adolf-Vereins, hielten Begrüßungsansprachen. Der österreichische Reichstagsabgeordnete Dr. Eisenkoll sprach über Kämpfe und Hoffnungen des Evangeliums in Oesterreich. Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl und dem Festgottesdienst in der Amanduskirche, zu welchem Lic. Grünberg-Strasbourg die Predigt übernommen hatte, fand noch eine öffentliche Versammlung statt, welche einen mehr gemüthlichen Charakter trug, aber ebenfalls durch Ansprachen von Professor Dr. Hieber, Dekan Stahlecker-Urach, Stadtpfarrer Traub-Stuttgart, Mittelschullehrer Alshöfer-Urach und Lic. Grünberg belebt wurde. Das Schlußwort sprach Dekan Hermann-Heilsbronn.

Mergentheim, 27. Septbr. Oekonomierat Spieß, der Landtagsabg. des Bezirks Mergentheim, ist heute nachmittag in dem hohen Alter von 78 Jahren gestorben.

Ludwigsburg, 27. Septbr. Unter großem Zulauf des Publikums wurde hier ein Warenhaus eröffnet; das für den ersten Abend in Aussicht gestellte Geschenk wirkte so gründlich, daß der Zugang zu dem neuen Unternehmen, das sich in einem brutal sich präsentierenden Wollenträger niedergelassen hat, vorübergehend unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden mußte. Das herbeigeströmte Publikum sperrte stundenlang die Straße und ergöhte sich an der Ausstellung und Beleuchtung. Man erinnerte sich aber auch, daß frühere Anläufe zu Warenhäusern kleineren Stiles hier ebenfalls mit Festbeleuchtung begonnen, nach kurzer Zeit aber schon in das seltsam bekannte Fahrwasser der Ausverkäufe mit wechselnder Benennung eingelenkt hatten und dann zu sein aufhörten. Dies ist auch der Grund, weshalb die hiesige Geschäftswelt dem Gang der Dinge im allgemeinen mit ziemlicher Ruhe entgegensteht. Ludwigsburg ist bei der eigenartigen Zusammenfassung der Bevölkerung kein ausnahmischer Boden für Warenhäuser und verwandte Unternehmen.

Nordheim, 26. Sept. Auf dem freien Felde in der Nähe des Ortes hatte die hiesige Gutsverwaltung 1200 Zentner Stroh auf einem Haufen aufgeschichtet. In vergangener Nacht wurde dieser von böswilliger Hand angezündet und brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt 2000 M.; er ist durch Versicherung gedeckt.

Eine beachtenswerte Neuerung im Baugewerbe wird seit kurzem in der Ziegelei von E. Hillenbrand in Ulm fabriziert. Es sind das Steine zur Herstellung von gewölbartigen, aber ebenen Decken in Gebäuden. Diese Steine sind poröse Hohlsteine aus Ton, die zwischen dem Eisengeßel ohne Wölbung so eingefügt werden, daß sie sich gegenseitig heben und stützen und so eine sehr feste, vollkommen dichte und schallstichere Abschließung der einzelnen Stockwerke sichern. Der Hauptvorteil solcher Sekuradecken liegt aber darin, daß sie eine geradezu ideale Auflagerungsfläche für Linoleumbelag bilden. Sie sind absolut trocken und gestatten kein Eindringen des Staubes. In einigen hiesigen Neubauten werden diese Steine schon verwendet.

Isfeld, 25. Sept. Gestern verließen uns die zur Unterstützung bei den Aufräumungsarbeiten hierher kommandierten Pioniere, um in ihre Garnison Ulm zurückzukehren, nachdem ihr Aufenthalt hier mehr als 6 Wochen gedauert hatte. Am Abend zuvor versammelten sich eine größere Anzahl Ortsbewohner mit den Pionieren in der Weischen Bierhalle, um mit den Scheidenden noch einige Stunden zusammen zu verbringen. In verschiedenen Reden wurde der großen Verdienste gedacht, die sich die Pioniere unter der bewährten Leitung des Oberleutnants Lindemann bei den Abräumungsarbeiten und beim Wiederaufbau unserer Gemeinde erworben haben; insbesondere wurde der gute Geist und die Disziplin hervorgehoben, die unter den Mannschaften während ihres hiesigen Aufenthalts geherrscht hat. Wir werden den Pionieren ein ehrendes Andenken stets bewahren.

Vinsdorf, 22. Sept. Heute fand hier die erste Sitzung des weiteren Hilfsvereins in Anwesenheit des Hrn. Ministerialrats Dr. Köhler und unter Leitung von Oekonomierat Landerer-Kirchberg statt. Es wurde namentlich die Errichtung eines Asyls für Kinder, Kranke und alte Leute u. a. im Schloß des Jhrn. Schenk von Staufenberg in Geislingen be-

sprochen. Da bis jetzt häufig eine ganze Familie in eine einzige, meistens unheizbare Kammer zusammengedrängt ist, die arbeitsfähige Einwohnerschaft aber Vinsdorf womöglich nicht verlassen sollte, erscheint die Errichtung eines derartigen Asyls aus gesundheitlichen und sittlichen Gründen notwendig. Es sollen Ordensschwestern in die Küche und zur Verpflegung berufen und eine Schule damit verbunden werden. Der Aufenthalt dürfte gegen 200 Tage dauern. Die Kosten der Verpflegung, Einrichtung und Entschädigung des Schloßherrn trägt der Hilfsverein. — Bis jetzt fließen die Beiträge leider nicht in dem erhofften Maße. Es soll deshalb die dringende notwendige Hilfsaktion in größerem Stil eingeleitet und Aufrufe an sämtliche größere Zeitungen Deutschlands gesandt werden. Die Gemeinde Vinsdorf hat ansehnlichen Waldbesitz (ca. 300 ha), aber dieselbe hat jetzt und in der nächsten Zeit auch außerordentlich große Aufwendungen, durch Abräumung des Schuttes, durch Erwerbung des zur Erweiterung des Stadtplanes notwendigen Areal, durch die kleineren vorerst durchaus notwendigen Geld- und Naturaliengaben an die Abgebrannten, durch die Kosten des Militärs, durch die Erbauung eines neuen Rat- und Schulhauses mit Lehrerwohnung, deren Kosten durch die in Aussicht stehende Brandentschädigung nicht gedeckt werden, durch Abgabe von Bauholz, durch Erbauung einer Wasserleitung usw. — Von der Pfandleihanstalt Stuttgart wurde eine Sendung Kleider (nicht ausgelöste Pfänder) angeboten. Von Isfeld sollen zwei große Wagen mit dort entbehrlichen Kleidungsstücken eintreffen. Sendungen mit Lebensmitteln, Kleidern, Betten, Futtermitteln kamen aus Balingen, Rottweil, Tübingen u. a. Orten.

Vinsdorf, 26. Sept. Die Gaben für die Abgebrannten an Geld fließen nicht so reichlich, wie früherzeit für Isfeld. Einige ansehnliche Posten sind allerdings bis jetzt eingegangen. So sandte Kommerzienrat Brongier als Vorstand des Schwäbischen Altvatervereins München 1000 M., der Schwarzwälder Bote konnte bereits 3200 M. abliefern. Auch das Gmünder Tagblatt, die Remszeitung, der Tuttlinger Grenzboten, Spz. und Jagdzeitung, Niedlinger Zeitung lieferten Beiträge von 100 und mehr Mark; der Graf und die Gräfin von Königseck gaben 400 M. Kommerzienrat Jungmann-Schramberg überwies den bedürftigen Mitgliedern des Veteranenvereins 200 M. Die Geschwister Josefa und Luzian Siehle, gebürtig von Vinsdorf, sandten 500 M. aus Zürich. Eine Hauskollekte in Balingen ergab über 600 M. Eine erfreuliche Opferwilligkeit war auch in den Schramberger Schulen zu finden. Die 8 Mädchenklassen der hiesigen katholischen Volksschule veranstalteten eine Sammlung aus ihren Sparpfennigen, welche den Betrag von 56,30 M. ergab. Oberlehrer Bregenzler überwies sie dem Vinsdorfer Pfarramt mit der Bestimmung, Schulartikel dafür zu beschaffen.

Heilsbronn, 26. Sept. Der Heilsbronner Herbst in München zum Besten der Abgebrannten in Isfeld und Vinsdorf hat einen Ueberschuß von 1800 M. ergeben.

Ehlingen, 26. Sept. Auf der hies. Sammelstelle sind bis jetzt an barem Geld 908 M. 50 J für die Abgebrannten in Vinsdorf eingegangen.

Horb, 26. Sept. Die vom hiesigen Veteranen- und Militärverein veranstalteten und von Direktor Manhart arrangierten Kriegsfestspiele erfreuten sich eines ungeheuren Besuchs von Stadt und Land. Die 29 lebenden Wälder wurden flott abgewickelt und fanden den lebhaftesten Beifall des Publikums. Heute Abend findet eine Vorstellung statt, deren Erlös für die Abgebrannten in Vinsdorf bestimmt ist.

Stuttgart, 24. Sept. Der Reinertrag der Lotterie des Württ. Kriegerbundes beläuft sich auf 9177 M.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse.] Bericht vom 26. Sept. von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Im Getreidegeschäft war ruhiger Verkehr und blieben die höheren amerikanischen Notierungen unbeachtet. Unser Import für Weizen ist zunächst ausschließlich auf Rußland beschränkt und kommen auch täglich Abchlüsse zu Stande. Die Weizen zeigen etwas mehr Kaufsult. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 6: 30 M. — J bis 31 M. — J, Nr. 1: 28 M. — J bis 29 M. — J, Nr. 2: 26 M. 50 J, bis 27 M. 50 J, Nr. 3: 25 M. — J bis 26 M. — J, Nr. 4: 22 M. — J bis 23 M. — J, Suppengries 30 M. — J bis 31 M. — J, Kleie 9 M. 50 J.

Stuttgart, 27. Sept. [Rothschmarkt am Nordbahnhof.] (Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Oberverswertung.) Marktläufig festgestellt am 26. Sept.: Aufgestellt waren 38 Wagen, davon Reuzsüß 25. Nach auswärts abgegangen 9 Wagen. Preise waggowweise (per 10000 Kilo): württ. 820—860 M., bessisches, preussisches und schlesisches 800—820 M., schweizerisches 740—770 M. Im Kleinverkauf per 50 Kilo 3,80 bis 4,70 M. Handel lebhaft.

Eßlingen, 27. Sept. Am Güterbahnhof stehen heute 13 Wagen Mostobst und zwar 6 Herreisch, 4 heftische und 3 württ. Preis 3,80—4,20 M. per Zentner.
Heilbronn, 27. Sept. (Obstmarkt.) Mostobst: 3,80 bis 4,30 M. Tafelobst 6—7 M. per Zentner.
Winnenden, 26. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt betrug die Zufuhr 300 Säcke Mostobst, Preis per Zentner 4—4,70 M. Alles rasch verkauft. Tafeläpfel kosteten 6 bis 8 M., Birnen 4—6 M., Zwetschgen 5—6 M.

Herbstnachrichten.

Brackenheim, 25. Septbr. Sämtliche Vertreter der Weinbau treibenden Gemeinden des Oberamts Brackenheim haben heute den Beginn des Herbstes auf Wittloch, den 3. Okt. d. J. festgesetzt. Allgemein ist die Ansicht vertreten, daß heuer ein sehr guter Wein zu erwarten ist.

Aus der Pfalz, 23. Sept. Der Portugieser- bzw. Rotweinherbst ist in allen Teilen der Pfalz der Hauptsache nach beendet und das Mengeergebnis war durchweg um ein Drittel größer, als man erwartet hatte. Auch die Qualität des Mostes ist eine recht gute. Mostgewicht bis zu 90 Grad nach Oechsle waren keine Seltenheit. Das Mostverkaufsgeschäft ging flott von statten, denn was nicht als Moste abgelehrt werden konnte, ging als Most zu recht anständigen Preisen in die Hände des Handels über.

Aus Oberelsaß, 25. Sept. Der schöne Stand der Reben hat sich in letzter Woche noch günstiger gestaltet. Die Reben sind noch mehr aufgewachsen und versprechen noch mehr Ertrag, als man allgemein hoffte. In dieser Woche wird wohl die Weinlese allgemein beginnen. Nur für spätere Tagen wird sie für Anfang Oktober vor sich gehen. Die Hitze des Reben ist allseits ausgezeichnet, das Mostgewicht schwankt zwischen 70 und 95 Grad nach Oechsle. Das Weingeschäft ist schon recht lebhaft und steht der Preis des 1904ers durchschnittlich auf 30 M. pro Hektoliter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Sept. Die am letzten Donnerstag dahier abgehaltene Bezirksschulversammlung wurde durch ein ansprechendes Kirchenkonzert eingeleitet. In dem Festpräludium G-dur von Wagenknecht und in dem Präludium und Fuge von J. S. Bach zeigte sich Lehrer Schmidt-Ottenshausen als tüchtiger Organist; das Gebet für Violine und Orgel von Hermann wurde von den Lehrern Bäuerle-Langenbrand und Weinhardt-Höfen mit lobenswerter Technik vorgetragen, während von dem Lehrerchor, der über ein prächtiges Stimmaterial verfügt, unter der temperamentvollen Leitung seines Dirigenten, Lehrer Börner-Wildbad das feierliche „Forschen nach Gott: Ich suche Dich“ von R. Kreutzer und der prächtige Männerchor „Laßt Jehova hoch erheben“ zum merkwürdigen künstlerischen, wirkungsvollen Ausdruck gebracht wurde. Durch seine Frische und Präzision gleich wirkungsvoll klang auch der schöne Schülerchor „Lobe den Herrn, meine Seele“ von Mendelssohn, geleitet von Lehrer Vollmer hier. Die zahlreichen Zuhörer waren aufrichtig dankbar für diese „musikalische Darbietung“; es wird die lobliche Sitte, die Schulversammlungen mit geistlichem Sang und Klang zu schmücken, stets dankbare Anerkennung finden. In der geräumigen Turnhalle, die trotz der frischen Temperatur zu Anfang leider nicht geheizt war, fanden alsdann die Beratungen unter dem Vorsitz des Bezirksschulinspektors, Pfarrer Schneider-Höfen statt. Derselbe hielt zur Eröffnung in gehaltvollen Worten eine warme Ansprache, deren Grundton die Mahnung zur Arbeitsfreudigkeit und treuen Berufserfüllung ist, und begrüßte den erstmals in der Versammlung weilenden Hrn. Oberamtmann Hornung mit der Bitte, die Interessen der Schule mit starker Hand zu unterstützen. Dem umfassenden Uebersichtsbericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß trotz Zunahme der Schülerzahl noch immer nur 68 Schulklassen im Bezirk bestehen, so daß sich die ungesunde Erscheinung zeigt, daß wegen Mangels an verfügbaren Lehrern die Durchschnittszahl der Schüler etwas zugenommen hat. Bei der eingehenden Besprechung der einzelnen Fächer des Schulberichts mußte zunächst beklagt werden, daß sich die Eltern um die Arbeiten der Schüler zu wenig kümmern, ja daß die Kinder statt dessen vielfach durch zu anstrengende Arbeit in Anspruch genommen werden. Weiter wurde von verschiedenen Seiten festgestellt, daß die Kinderarbeit in der Hausindustrie (Kettenschleiden etc.) und z. B. auch die Beschäftigung mit feinen Stickereien nachteilig auf die Gesundheit der Kinder wirkt, so daß vielfach direkt Kurzsichtigkeit die Folgen seien. Während der Beratungen werden die Schüler auch mit Waldarbeiten beschäftigt, so daß sie oft recht verwildert, ja was das Nützlichste sei, mit Ungeziefer zurückkommen. Was die Kinderbeschäftigung anbelange, so scheinen die Aufsichtsbehörden da und dort noch nicht genügend über das neue diesbezügliche Gesetz informiert zu sein, komme es doch vor, daß Schüler mit Anstrichen von Brot und Fleisch von früher Morgenstunden an bis gegen 10 Uhr vormittags und abends nach 8 Uhr noch beschäftigt werden, was direkt ungesetzlich sei, denn durch das neue Gesetz seien Mittel und Wege ge-

öffnet, um dem Unfug des Uebermaßes an Kinderarbeit zu begegnen. Was die Fortbildungsschüler betrifft, so wird darüber geklagt, daß dieselben zu sehr unter dem Einfluß der älteren nicht mehr pflichtigen Schüler stehen. Das Geld, das die Woche über am Mittagessen erspart wird, geht Sonntags im Wirtshaus drauf; es mache sich ein verdächtiger Montagsgeld durch Versäumnisse bemerkbar. Die jetzige Sonntagsschule bedeuere die vermehrte Gelegenheit zum Besuch der Wirtshäuser. Das wichtige Fach Memorieren begegnet im Bezirk besonderen Schwierigkeiten; man könne oft von unserer Fabrikbevölkerung hören, das Memorieren habe keinen Wert, und so werden die Schüler statt angepornt, noch abgehalten. An den Vortrag und die Besprechung des Visitationsberichts, die volle 2 Stunden in Anspruch nahm und so praktische Fragen zeitigte, schloß sich ein eingehendes Referat von Lehrer Bäuerle-Langenbrand über das Rechnen mit Brüchen an, worauf, es war 1/3 Uhr mittags geworden, ein gemeinschaftliches Mittagessen mit etwa 75 Bedeckten im Gasthof 3 Wären stattfand.

§ Langenbrand, 26. Sept. (Korresp.) Eine von hier und auswärts ziemlich zahlreich besuchte Versammlung des Zweigvereins Neuenbürg des Evangelischen Bundes fand gestern nachmittags im „Hirsch“ hier statt. Hr. Römpker-Schömburg begrüßte die Versammlung mit einem warmen Appell an die evangelische Treue. Den Hauptvortrag hielt Hr. Vikar Böhler-Langenbrand. Er führte die ganze lange Reihe der katholischen Verleumdungen und Verunglimpfungen Luthers von den Zeiten der Reformation bis zu dem neuesten Wort des P. Denifle den Zuhörern vor und beleuchtete aufs hellste die Art der ultramontanen Polemik, welche durch Zusammenstellung einer Anzahl aus dem Zusammenhang gerissener Sätze aus Luthers Schriften ein greuliches Zerrbild dieses uns Evangelischen so teuren Mannes konstruiert. Wir verwahren uns gegen ein solches unehrliches Verfahren. Wir sind nicht blind gegen die Fehler und Schwächen unseres Luther, aber sein wirkliches geschichtliches Bild zeigt uns trotz derselben den größten Mann, den Gott unserem deutschen Volke geschenkt hat. — Hieran anschließend sprach Hr. Pfarrer Gayler-Langenbrand davon, wie notwendig der Evang. Bund in dermaligen Zeit sei, wo leider Katholizismus im deutschen Reiche Trumpf ist, trotz der ewigen heuchlerischen Klagen der Ultramontanen über Inparität und Bedrückung! Den systematischen Angriffen und Uebergriffen von dort gegenüber stehe der Evang. Bund auf der Wacht. Er ist kein Heubund, wie Bosheit und Unkenntnis hüten und drücken ihm vorwerfen; er achtet jede religiöse Ueberzeugung, wo er sie findet, und kämpft nicht gegen die katholische Religion, aber notgedrungen gegen die immer heftiger werdenden Angriffe auf alle die geistigen Güter der Reformation, denen unser deutsches Volk seine heutige Größe zumeist verdankt; und gegen die Gefahren, womit der Jesuitismus die geistige Freiheit und den inneren Frieden des deutschen Volkes und Reiches bedroht, steht er treu und unerschrocken ein. Je größer und verbreiteter noch die Gleichgültigkeit weiter protestantischer Kreise ist, um so notwendiger ist es, für den Evang. Bund zu werben und zu arbeiten. — In einem Schlusswort stellte Hr. Pfarrer Häußler-Engelsbrand den Evang. Bund unseren Gemeinden als ein Vorbild der Treue gegen unsere Kirche und der Einigkeit vor Augen. — Der Aufforderung zum Beitritt wurde von einer beträchtlichen Anzahl der Anwesenden entsprochen. Es winkt dem Evangelischen Bunde auch in unserer Gegend noch viel ungetane Arbeit; möge der anregende Verlauf der Langenbrander Versammlung allen seinen Freunden ein neuer Sporn zu weiterer Tätigkeit sein.

Neuenbürg, 26. Sept. Wie man hört, ist beabsichtigt, beim hiesigen Postamt den bisherigen Bestellschlag vormittags 11 Uhr in Wegfall kommen zu lassen, damit ein Unterbeamter (Briefträger) entbehrlich wird. Es soll also lediglich aus „Sparmaßregeln“ eine seit Jahren bestehende Einrichtung aufgehoben werden. Die beabsichtigte Maßregel würde zur Folge haben, daß alle Briefe und Pakete, welche mit den Zügen 9.30 und 10.39 vorm. hier eintreffen, erst nachmittags nach Ankunft des 3 Uhr-Zugs, also erst von 4 Uhr ab, durch die Briefträger zur Bestellung gelangen würden. Man stelle sich die lange Pause von morgens 8—9 Uhr bis abends 4—6 Uhr vor, in der man keine Briefe und Pakete (im Winter erst bei Licht) empfangen würde und man kann sich einen ungezügelteren Rückschritt kaum denken. Nachdem in den letzten 10 Jahren anerkanntswerte postalische Neuerungen und verbesserte Einrichtungen getroffen worden sind, und namentlich auch das Beamten- und Unterbeamtenpersonal eine dem sich steigenden Verkehr und dem Bedürfnis entsprechende Vermehrung er-

fahren hat, nachdem die Einwohnerschaft seit langen Jahren des Mittagbestellschlages teilhaftig ist, wäre es jetzt am wenigsten zu verstehen, wenn die in Frage stehende Beschränkung aus kleinen Sparmaßregeln eintreten sollte. Nicht nur die mancherlei amtlichen Stellen der Oberamtsstadt neben den Bezirksbehörden, sondern auch die zahlreichen Gewerbetreibenden und Privaten, welche regen Verkehr mit der Post haben, müßten sich über eine solche ungezügeltere Verkehrsbeschränkung beschweren; die Beschwerden über einen so nachteilig wirkenden Rückschritt würden nicht aufhören. Wir vertrauen doch auf die Einsicht der maßgebenden Behörde in Stuttgart, daß es nur der gegenwärtigen Notiz bedürfen wird, den unglücklichen Gedanken der beabsichtigten Maßregel vor seiner Verwirklichung aus der Welt zu schaffen.

Neuenbürg, 26. Septbr. Am Sonntag den 9. Oktober d. J. findet hier eine Bezirksversammlung der dem württemb. Kriegerbund angehörenden Krieger- und Militärvereine statt. Der hiesige Militärverein verbindet damit das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

+ Neuenbürg, 27. Sept. Letzten Samstag fand in der festlich erleuchteten Turnhalle eine Abendunterhaltung des hiesigen Liederkranzes statt, welche reichen und mannigfaltigen Genuß bot. Prächtig erklangen in dem weiten Raume die 4 Männerchöre und gaben ebenso Zeugnis von der guten Schulung der Sänger wie von dem Bestreben der Vereinsleitung, stets etwas Gediegenes zu bieten. Als Solist bewährte sich wieder trefflich der Vereinsvorsitzende H. Hagmayer, indem er 2 stimmungsvolle Lieder ergreifend schon zum Vortrag brachte. Hervorragende instrumentale Leistungen boten 2 Mitglieder der R. Kapelle Wildbad unter Klavierbegleitung des Herrn Börner; besonders die Ouvertüre zu „Toll“ war mit rühmender Bravour gespielt. Ein mit Sicherheit und Gewandtheit gegebenes Lustspiel, in welchem sich namentlich die Darsteller der beiden Hauptrollen, Herr Kempfer und Frl. Schmid, auszeichneten, erhöhte die Reichhaltigkeit des Gebotenen und unterhielt die Zuhörer aufs beste, welche nach Abwicklung des Programms noch längere Zeit bei Spiel und Tanz vergnügt beisammen blieben.

Schömburg, 26. Septbr. Der in dem abgebrannten Hause eingemietete Buchhalter der neuen Heilanstalt, Wilhelm Lambinet, fand heute nach Durchsuchen des Schutthauses sein Kofferstschloß und sogar noch das im Koffer aufbewahrt gewesene Geld, bestehend in einem 20- und 10-Markstück und einem Taler vor. Merkwürdig ist, daß das Geld bei der Diebstahl nicht zerschmolzen ist.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bückeburg, 27. Sept. Wie hier zuverlässig verlautet, wird gegen die Uebernahme der Regentschaft in Lippe seitens des Grafen Leopold zur Lippe nach Beisehung des Grafregenten von der Regierung des Fürsten zu Schaumburg-Lippe ein Protest beim Bundesrat und den zuständigen Stellen des Fürstentums Lippe eingelegt werden.

Schanghai, 27. Sept. (Reuterm.) Berichte aus dem Nordwesten von Schantung melden, daß die Boxer öffentlich Bettel verteilen, genau wie sie vor Ausbruch des Aufstandes im Jahre 1900 ausgegeben wurden, worin als Zeitpunkt für die Vernichtung der Fremden der 17. Oktober festgesetzt wird.

Johannesburg, 27. Sept. Mit dem Dampfer „Swanley“ sind 2200 Chinesen von Hongkong nach Südafrika in See gegangen. Bis jetzt sind 9000 Chinesen in den Goldminen beschäftigt. Auf der Fahrt begriffen sind über 6000 Chinesen, bis Ende Oktober sollen weitere 4 bereits gecharterte Dampfer mit je 2000 Nulis abgehen, so daß also bis Ende November rund 23 000 chinesische Nulis auf dem Witwatersrand arbeiten werden.

Bestellungen

auf den

„Gnzläler“

für das IV. Quartal 1904

werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Hierzu zweites Blatt.

